

Negativzins auf Tagesgeld bei der ersten Volksbank

Jetzt erwischt es auch
Privatkunden: Eine Bank will
Anleger abschrecken, statt neue
Kunden zu gewinnen. Watum?

VON: ROLF ÜBERTREIS

Frankfurt am Main. Es geht nicht ständig abwärts mit den Zinsen: Bei Anleihen hat sich die Situation leicht entspannt. Dennoch müssen sich nun auch Privatkunden auf Negativzinsen einstellen. Nach Recherchen des Finanzportals Bi o.de erhebt die Volksbank Raiffeisenbank Fürstentfeldbruc für Neukunden bei der Eröffnung eines Tagesgeldkontos ab dem ersten Euro einen Negativzins. Im Sprachgebrauch der Volksbank ist es ein „Veihahrentgelt“ von 0,5 Prozent.

Die Höhe entspricht dem Einlagezins, den derzeit die Europäische Zentralbank (EZB) Kreditinstituten in Rechnung stellt, die bei ihr Geld parken. „Der Minuszins von 0,5 Prozent kommt nicht von uns, sondern ist durch die EZB vorgegeben“, weist man in Fürstentfeldbruck Kritik zurück. „Eingehende Gelder müssen wir auch wieder irgendwo parken. Und das verursacht im Moment eben diese Minuszinsen“.

Ausdrücklich betonen die Volksbanker aus Bayern, dass bei Bestandskunden unabhängig von der Höhe der Einlage auf dem Tagesgeldkonto „zunächst einmal keine Negativzinsen“ erhoben würden. Wie lange das noch so bleibt, lässt das Institut offen. Bei Girokonten gewährt die Bank weiterhin einen Freibetrag von 20.000 Euro.

Laut Biallo gelten Negativzinsen für Neukunden bei der Eröffnung eines Tagesgeldkontos ab dem ersten Euro bei zwei weiteren Banken. „Die Reaktion der Bank aus Fürstentfeldbruck überrascht mich nicht und darf nicht zu hoch bewertet wer-

den“, sagt Finanzexperte Horst Biallowons, der Inhaber des gleichnamigen Infodienstes. „Das werden künftig noch viele andere Banken machen, um Leute abzuschrecken, die nur zu ihnen kommen, weil sie woanders diese Zinsen schon zahlen müssen.“

Insgesamt verlangten mittlerweile mehr als 150 Geldhäuser in Deutschland Negativzinsen, 52 davon auch für Privatkunden. Aber in der Regel gewähren die Institute dabei einen Freibetrag, bis zu dessen Höhe kein Veihahrentgelt anfällt. Oft liegt diese Grenze bei 100.000 Euro, in vielen Fällen auch darüber. Unlängst hatte auch Commerzbank-Finanzvorstand Stephan Engels betont, dass man mit vermögenden Privatkunden über Negativzinsen sprechen werde, Beobachter erwarten Ähnliches auch bei der Deutschen Bank.

Erst am Montag hatte die Bundesbank berichtet, dass immer mehr Institute Negativzinsen erheben. Der Analyse zufolge meldeten Ende September 23 Prozent von rund 220 untersuchten Geldhäusern einen „negativen volumengewichteten Durchschnittszinssatz“ bei derzeit verfügbaren Sichteinlagen. Privater Haushalte auf Giro- und Sparkonten. Das entspricht rund einem Viertel der gesamten Einlagen der privaten Haushalte. Unklar ist aber, wie viele Sparer tatsächlich betroffen sind. Vermutlich rührt der hohe Anteil daher, dass vor allem hohe Einlagen ab einer Viertel-, einer halben oder einer Million Euro von ethischen Instituten schon seit einiger Zeit mit Negativzinsen belegt werden. Noch stärker belasten die Geldhäuser die Unternehmen, so die Bundesbank.

Im Durchschnitt zahlen Banken und Sparkassen laut Finanzportal FMH derzeit bei Tagesgeldkonten einen Zins von 0,05 Prozent, mit zuletzt fallender Tendenz. Die Top-Angebote für Neukunden liegen laut FMH und Biallo bei 0,5 Prozent für Bestandskunden bei höchstens 0,31 Prozent